

nenen, 1963 auch ins Englische übersetzten Buch „La Slovaquie dans le drame de l'Europe“ unternahm er den Versuch, die Geschichte der Slowakei nach 1918 als konsequente Entwicklung auf die von Hitler im März 1939 gewährte Eigenstaatlichkeit hin zu interpretieren und die kommunistische Machtübernahme vom Februar 1948 der Perfidie der tschechischen Nationalchauvinisten anzulasten. Diese These, von ehemals exponierten Vertretern des Volkspartei-Regimes im Exil (Sidor, Ďurčanský, Kirschbaum) geteilt, durchzieht als Leitmotiv auch diesen Band, der in der 1952 in Paris publizierten Broschüre „La Slovaquie — individualité politique de l'Europe Central“ einen frühen Vorläufer besitzt. Dem Nachweis, daß es sich bei den Slowaken um ein eigenständiges Volk, nicht um ein Anhängsel der Tschechen handelt, widmet er vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit (S. 1—12, 133—152). Auch die Passagen über die slowakische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart sind verhältnismäßig knapp gehalten (S. 13—61), wobei das Schwergewicht der Darstellung auf der Entwicklung nach 1918 liegt. Eine Überbewertung all jener Zeugnisse, die für die slowakische Eigenständigkeit sprechen, und das weitgehende Verschweigen der Momente, die während der langen ungarischen Vorherrschaft der Madjarisierung Vorschub leisteten oder nach 1918 zu einer verstärkten Ausrichtung nach Prag führten, treten dabei offen zutage. Die von einem entschiedenen Antikommunismus geprägte, auf den katholischen Charakter der Nations- und Kulturentwicklung abhebende Interpretation weiß dennoch der unterbundenen Reformperiode unter Dubček einige positive Seiten abzugewinnen, konnte doch am 28. Oktober 1968 die Föderalisierung der ČSSR und damit ein größerer Schutz für die slowakischen nationalen Belange durchgesetzt werden.

Zwei umfangreiche Kapitel stellen Sprache und Literatur der Slowaken vor. Auch die wichtigsten, in das Weltbild des Vfs. passenden Werke der Geschichtsschreibung von Slowaken und über die Slowakei werden ausführlich abgehandelt (S. 153—189). Da dem Band zudem noch eine ganz brauchbare Bibliographie beigegeben worden ist, hilft er bei der Erschließung von weiterführenden Studien. Doch dem selbstgesetzten Anspruch, „to recount and analyse the various stages of Slovakia's long cultural and constitutional struggle for self-affirmation as a distinct nation“, wird dieses Buch nur unter großen Vorbehalten gerecht, weil es die komplizierte Geschichte der Slowakei nicht im historischen Gesamttafel und in der Abhängigkeit zu der gesamteuropäischen Entwicklung sieht, sondern unter Überbetonung der regionalslowakischen Integrität ein unrealistisches Phantomgebilde entstehen läßt. Ob damit dem guten Vorsatz gedient wird, „young Slovak-Americans . . . the culture of their ancestors“ nahezubringen, erscheint auch wegen der starren politisch-ideologischen Vorurteile des Vfs. mehr als zweifelhaft.

Saarbrücken

Jürg K. Hoensch

Wolfgang Venohr: Aufstand in der Tatra. Der Kampf um die Slowakei 1939—44. Athenäum Verlag. Königstein/Ts. 1979. 435 S., 7 Ktn, zahlr. Abb. i. T.

Die slowakische und tschechische Literatur zum Nationalaufstand (Slovenské národné povstanie = SNP) vom August 1944 ist Legion. Selbst G. Husák, eher eine Rand- denn eine Zentralfigur im Aufstandsgeschehen, hat ein seiten-

starkes, auch in das Deutsche übersetzte Buch (Der Slowakische Nationalaufstand, Berlin/Ost 1972) vorgelegt, dessen Darstellung vor seinem Aufstieg zum Partei- und Staatschef im eigenen Land Widerspruch provozierte (u. a. V. Král, J. Jablonický). Westsprachige Monographien, die dem durch voreilige Aktionen sowjetischer Partisanen im schwierigen Gelände der Mittelslowakei ausgelösten Aufstand, der nach zweimonatigen Kämpfen von eilends herbeigeführten deutschen Einheiten unter SS-General H. Höfle blutig niedergeschlagen wurde, gerecht würden, liegen nicht vor. Allein Wolfgang Venohr, Chefredakteur von Stern TV und vor zehn Jahren Autor und Produzent eines einfühlsamen, informativen Fernsehfilms über den SNP, hatte sich bereits 1969 im Verlag Chr. Wegner daran gemacht, unter dem Titel „Aufstand für die Tschechoslowakei. Der slowakische Freiheitskampf von 1944“ eine reich dokumentierte und bebilderte Geschichte des SNP vorzulegen.

Daher ist jetzt die Enttäuschung über eine grobe Irreführung des Lesers um so größer: Der „neue“, unter dem unzutreffenderen Titel in einem anderen Verlag herausgekommene Band „Aufstand in der Tatra. Der Kampf um die Slowakei 1939—44“ ist — obschon jeder Hinweis auf die Erstausgabe peinlich vermieden wurde — praktisch wortgleich mit dem im Jahre 1969 erschienenen Buch. Abgesehen von einem teilweise neukonzipierten, jetzt tagespolitisch aktualisierten und offen antitschechisch eingefärbten Vorwort, der Auswechslung von sechs der 16 Kapitelüberschriften, einigen wenigen stilistischen Korrekturen und sachlichen Ergänzungen im Text, der bescheidenen Erweiterung des Bildteils und der Beigabe von zwei Dokumenten an Stelle eines jetzt ausgemerzten Berichts sowie der Erweiterung des Literaturverzeichnisses um acht Titel ist die Neuauflage mit dem Erstdruck völlig identisch. Selbst die im Vorwort gestrichenen Passagen haben im Nachwort einen neuen Platz gefunden. Die Bild- und Kartenreproduktionen des „alten“ Bandes waren zudem qualitativ eindeutig besser. Nicht nur, daß die entmythologisierende neuere Literatur der deshalb jetzt in Ungnade gefallenen oder zur Emigration gezwungenen slowakischen Fachleute (V. Prečan, J. Jablonický) fehlt, sondern auch die Tatsache ist zu beklagen, daß die unter der Parole „Tötet alle Deutschen“ von den Partisanen gezielt vorgenommenen Ausschreitungen (u. a. das Massaker von Glaserhau) überhaupt keine Erwähnung finden. Die Ergänzungen beschränken sich dagegen auf wenige militärtechnische Details, die H. Kettgen, ehemaliger Kommandant des I. „Schill“-Bataillons, beigetragen hat (u. a. S. 193, 220, 240, 293) oder die sich bei der Auswertung der Memoiren von Sowjetmarschall Grečko ergaben (S. 225, Anm. 10).

Gerade in den militärischen Details schweigt aber V., obgleich die politische Bedeutung des SNP wesentlich höher anzusetzen ist. Zwar hat die strategisch wichtige Verbindung durch das Waagtal nach Südosten während der folgenden fünf Monate wieder unter deutscher Kontrolle gestanden, aber eine wesentliche Entlastung der Front brachte die am 31. Oktober 1944 abgeschlossene Niederwerfung des Aufstands nicht. Doch der Aufstand diente sowohl den seit dem „Weihnachtsabkommen“ von 1943 vereinten, von den Kommunisten dominierten Kräften um K. Šmidke, J. Ursiný und J. Lettrich als auch bürgerlichen Gegnern des klerikalfaschistischen Regimes unter Msgr. Tiso, die als Folge der deutschen Niederlage ihre erst im März 1939 gewonnene Souveränität gefährdet sahen, dazu, Vorkehrungen für die Zukunft ihres kleinen, unterentwickelten Landes zu treffen. Selbst Befürworter des Selbständigkeitskurses aus dem Regierungslager (F. Ďurčanský) signalisierten Bereitschaft, bei Gewährleistung der Souveränität auf die Seite der Alliierten überzutreten, wäh-

rend sich die antifaschistische Opposition Garantien für eine weitgehende, der Föderalisierung nahekommende Autonomie in einer wiederzuerrichtenden Tschecho-Slowakischen Republik erhoffte und eine unmittelbare Entlastungsaktion der Sowjetarmee erwartete. Die durch das Ausbleiben effektiver Hilfe von außen beschleunigte Niederwerfung des Aufstands kam vor allem dem vom Exil-Präsidenten Beneš, aber auch von KP-Chef Gottwald in Moskau verfolgten zentralistischen Kurs zugute. Darüber schreibt V. viel zu wenig und zu vage.

Auch wenn in der tschechoslowakischen marxistischen Geschichtsschreibung die militärische und politische Bedeutung des SNP glorifiziert wird, weil er die einzige längerfristige Widerstandsaktion gegen das deutsche Besatzungsregime auf dem Boden der von Hitler zerschlagenen ČSR war, so besitzt der Slowakische Nationalaufstand in der Geschichte der europäischen Widerstandsbewegungen im Zweiten Weltkrieg doch nur marginale Bedeutung. Es ist zweifellos ein Verdienst V.s, die Hintergründe für das unerwartete Ausbrechen des Aufstands und die militärischen Aktionen bei seiner Niederschlagung, gestützt auf eine breit angelegte Befragungsaktion von Beteiligten, minutiös und sachkundig dargestellt zu haben. Im ersten Teil wird anschaulich, stellenweise aber etwas zu knapp die Ausgangslage geschildert, die mit der wachsenden Wahrscheinlichkeit einer deutschen Niederlage die politische Opposition und die Armeeführung in der Slowakei zum Handeln zwang. Der zweite, umfassendere Teil ist durch die Verzettelung in militärische Details und die zunehmende Vernachlässigung der gesamtpolitischen Lage eigentlich nur für den Militärhistoriker wirklich verwertbar.

Der neue Titel erscheint schon deshalb unzulässig, weil nur in der Fatra und der Niederen Tatra mit den Zentren Neusohl (Banská Bystrica) und Kremnica (Kremnica), nicht aber in der „eigentlichen“ Hohen Tatra gekämpft wurde. Und da es in V.s Buch vornehmlich um die Ereignisse des Jahres 1944 geht, weckt der Untertitel Erwartungen, die im Text dann nicht oder nur unzulänglich abgedeckt werden. Trotz des allgegenwärtigen Engagement des Autors bleibt nach der Lektüre ein zwiespältiger Eindruck zurück: deutlich wird zwar, welche Bedeutung dem SNP für die Nachkriegsentwicklung und für das Selbstverständnis von Slowaken und Tschechen zukommt, gleichzeitig kann der Vf. aber seine These nicht belegen, daß durch den Aufstand in der Slowakei der militärische Auflösungsprozeß des Dritten Reiches beschleunigt wurde.

Saarbrücken

Jörg K. Hoensch

Österreich-Ungarn als Agrarstaat. Wirtschaftliches Wachstum und Agrarverhältnisse in Österreich im 19. Jahrhundert. Hrg. von Alfred Hoffmann. (Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, Bd 10.) R. Oldenbourg Verlag. München 1978. 275 S.

Dieses Buch enthält vier Aufsätze: Alfred Hoffmann beschreibt vornehmlich auf historisch-politische und soziologische Weise die Agrarstruktur der Donaumonarchie seit dem 18. Jh., Roman Sandgruber untersucht statistisch-wirtschaftshistorische Fragen zur Agrarrevolution in der westlichen Hälfte des Reiches und Maria Schneller und Helmut Wohlschlägl nehmen eine statistisch-historische Aufarbeitung der Entwicklung des Acker-